

Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Lauchheim

Schloss Kapfenburg- Musik hallt aus den renovierten Mauern

von Frank Buchali

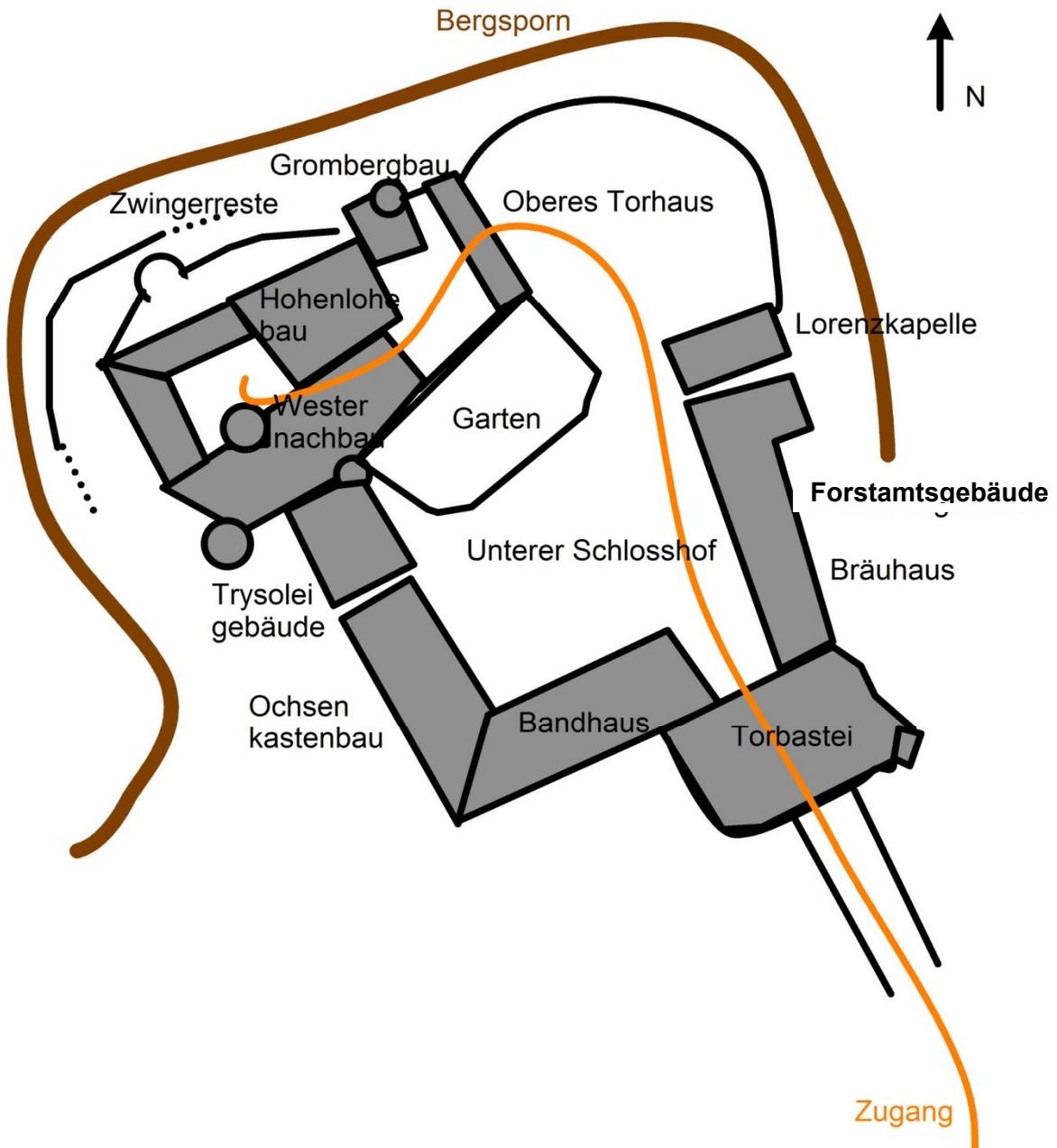
Schloss Kapfenburg, welches schon weithin von der Autobahn A7 als dominierendes Bauwerk am Horizont am nördlichen Albtrauf –dem Rand der Schwäbischen Alb-erkennbar ist, beeindruckt durch seinen hervorragend sanierten Zustand. Diese Gegebenheit verdankt das Schloss auch dem Nutzungskonzept als Musikakademie. Das hoch über dem Jagsttal erbaute Schloss mit seiner festungsartig vorgebauten Torbastei war einst im Besitz des Deutschen Ritterordens.



Südseite



Anlagenbeschreibung¹



Grobe Skizze des Verfassers²

Vom Jagsttal führt die Straße hoch zum nach Norden verlaufenden Bergsporn, welcher sich kuppenförmig an der Stelle der Schlossanlage über die Umgebung erhebt. Diese strategische Lage wurde einst genutzt, um eine von drei Seiten schwer anzugreifende Burg auf der Felskuppe zu erbauen. Der Ausblick auf die wichtige Fernhandelsverbindung vom westlich gelegenen Neckartal zum östlichen Nördlinger Ries war eine ideale strategische Position. Hier konnte man „kapfen“, d.h. Ausschau halten und die Lage in der Umgebung überwachen. Diese eventuell staufisch gegründete Burg zum „Kapfen“ war an höchster Stelle auf der Kuppe erbaut. Die alte Kernburg- später zum „Hochschloss“ umgebaut- ist noch in ihren Konturen erahnbar. Nördlich des heutigen Baukomplexes ist noch eine Zwingermauer mit Halbrundturm erkennbar, ebenso eine weitere vorgelagerte Zwingermauer, von der noch Reste erkennbar sind. Die Fundamente des Hochschlusses sowie die Grundmauern der Rundtürme und Teile des Kaplaneigebäudes (Grombergbau) mit integriertem Rundturm (Vogelturm), dürften aus der Anfangszeit der Burg stammen.



Hochschloss mit Westernachbau -rechts verfallter Graben mit oberem Torhaus

Der Bereich hinter dem Oberen Torhaus und dem Eingang zum Hochschloss-Zwischenhof genannt- war vermutlich früher ein Burggraben mit Zugbrücke und wurde später verfüllt. Doch beginnen wir mit dem Zugang vom heutigen Parkplatz auf der Bergspornseite. Von hier erreicht man die mächtige, abweisend wirkende Torbastei.



Torbastei

Der Eingang erinnert an württembergische Festungen wie [Hohenasperg](#)³ oder [Hohentübingen](#)⁴. Einst war diese Bastei durch einen vorgelagerten Graben gesichert. Rechts neben dem Tor fällt eine mit Quadern verzierte rostettenartige Scharte auf. Das Tor selbst wirkt durch die Rustikalquader wie das Maul eines Tieres. Durch die einst nach italienischer Festungsmanier erbaute Bastei betritt man den „Unteren Schlosshof“- die einstige Vorburg. Rechter Hand befindet sich in Randlage an der Ringmauer das ehemalige Bräuhaus, das Forstamtsgebäude, das Stallhaus und die Lorenzkapelle- auch „Untere Schlosskapelle“ genannt. Linker Hand gruppieren sich um den ebenen Hof das Bandhaus, der Ochsenkastenbau und das Trysoleigebäude, welches die bauliche Verbindung zum Hochschloss herstellt. Über allem thront das Hochschloss, welches den einstigen Schlossgarten überragt, an dem der Besucher vorbei zum „Oberen Torhaus“ den Weg empor geht. Durch das Torhaus gelangt man

in den Zwischenhof, welcher vom mächtigen Giebel des Westernachbaues überragt wird. Der im Renaissancestil verzierte Treppengiebel und das wappengeschmückte Renaissancetor mit Bossenpilastern und schmuckreicher Sopraporte⁵ lädt zum Eintritt in das Hochschloss ein.



Tor des Westernachbaues

Der Westernachbau erinnert durch seine drei Rundtürme, einer davon als Treppenturm im Oberen Schlosshof, noch an die Wehrhaftigkeit der einstigen Burg. Rechts neben dem Westernachbau steht der Hohenlohebau mit barocker

Giebelfront. Zwischen Oberem Torhaus und den oben erwähnten Gebäuden befindet sich der Grombergbau mit integriertem Vogelturm zur Hangseite hin erbaut.

Durch die kreuzgratgetragene Torhalle vorbei an der Schlosskapelle, führt der Weg hoch in den oberen Hof. Dieser wird vom Zwischenbau, Küchenbau, Hohenlohebau und Westernachbau umschlossen.



Westernachbau



Geschichte ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰

1164 wird die Kapfenburg erstmals erwähnt (laut Quelle 4). Sicher ist die erste urkundliche Nennung eines Burgmannen namens Eberhard von Gromberg 1250. Bereits 1311 war die damalige Burg im Besitz der Grafen von Oettingen, wurde aber von den Grombergern verwaltet. 1364 wurde die Burg mit den Orten Hülen und Warthausen an das Deutschordenshaus [Mergentheim](#)¹¹ verkauft. Weitere Besitztümer in Süddeutschland siehe z.B. [Deutschordenschloss Kirchhausen](#)¹²

Um 1380 erwarb der Komtur des Deutschen Ordens die ehemalige Burg Gromberg bei Lauchheim. 1431 erhielt die Deutschordenskommande das Stadtrecht für Lauchheim. Im Bauernkrieg 1525 versuchten die Bauern dreimal vergeblich die mächtige Burg zu erstürmen. Im Gegensatz zu anderen im Bauernkrieg zerstörten Deutschordensburgen hielt die Burg stand. Sicher auch unter dem Eindruck des Krieges wurde die 1534 mächtige Torbastei zur gefährdeten Bergseite erbaut. 1538 wurde der Hohenlohebau durch Komtur Johann Graf von [Hohenlohe](#)¹³ errichtet. 1591 wurde der Westernachbau neu erstellt und das gesamte Burgareal zum Schloss umgebaut.

Im Dreißigjährigen Krieg geplündert wurde die Kapfenburg 1634 wieder Sitz des Deutschen Ordens. 1805/06 ging die gesamte Anlage in den Besitz von [Württemberg](#)¹⁴ über. Ab Ende des 20. Jahrhunderts wird die Kapfenburg als Heimatmuseum und dann als Musikakademie genutzt.



*Unteres Schloss mit Lorenzkapelle, Forstamtgebäude und ehemaligem Bräuhaus
(links)*

Infos (Ohne Gewähr):

Die Kapfenburg erreicht man über die Autobahn A7 Ulm- Crailsheim. Von der Autobahnausfahrt Nr. 114 Aalen/Westhausen ist die Schlossanlage schon weithin über dem Jagsttal sichtbar. Nach Osten führt die B29 Richtung Nördlingen und Lauchheim. Vor Lauchheim weist ein Hinweisschild „Kapfenburg“ nach Süden Richtung dem Ort Hüle. Die Straße führt auf den Bergsporn empor, auf dem sich das Anwesen befindet. Parkmöglichkeiten gibt es direkt vor dem Schlossgelände. Burgenfreunde können die weiter südlich an der A7 gelegenen Burgen [Hellenstein](#)¹⁵ und [Burg Kaltenburg](#)¹⁶ besuchen.

Das Schlossgelände (d.h. die Innenhöfe) ist tagsüber frei zugänglich. Im Schloss befindet sich eine internationale Musikakademie.

Unter dieser Telefonnummer erhält man Informationen zu sonntäglichen

Schlossführungen: 07363/96180

Restaurant „Fermata“ auf dem Schlossgelände

Geöffnet von

Mi. - Sa.

17.30 – 21.30 Uhr

So. + Feiertags

11.30 - 21.30 Uhr

Mo. und Di. Ruhetag

Infotelefon: 07363/969940

¹ Faszination Burgen und Schlösser, Band Württemberg, Augsburg 2005

² Nach Plan vor Ort 2009

³ Hohenasperg siehe www.burgen-web.de/site72_d.htm

⁴ Hohentübingen siehe www.burgen-web.de/hohentuebingen.htm

⁵ Italienisch: „Über der Türe“, bemaltes oder reliefiertes Feld über einer Tür.(Barock, Rokoko und Klassizismus) siehe Koch, Wilfried: Baustilkunde, Gütersloh 2000

⁶ Pfefferkorn, Wilfried: Burgen unseres Landes, Band Schwäbische Alb, Stuttgart 1976

⁷ Naeher, Julius: Die Burgenkunde für das Südwestdeutsche Gebiet, München 1901

⁸ Schmitt, Günter: Burgenführer Schwäbische Alb, Band 6 Ostalb, Biberach 1995

⁹ Schmidt, Richard, Burgen und Schlösser in Schwaben

¹⁰ Bizer/Gradmann: Burgen und Schlösser der Schwäbischen Alb, Leinfelden-Echterdingen 1994

¹¹ Burg bzw. Schloss Mergentheim siehe www.burgen-web.de/mergentheim.htm

¹² Deutschordensschloss Kirchhausen siehe Buchali, Frank: Lexikon der Burgen und Schlösser im Unterland, Heilbronn 2008

¹³ Zu den Hohenlohern siehe auch Burg Langenburg: www.burgen-web.de/langenburg.htm

¹⁴ Burg Württemberg siehe: www.burgen-web.de/wuerttemberg.htm

¹⁵ Burg bzw. Schloss Hellenstein in Heidenheim siehe www.burgen-web.de/hellenstein.htm

¹⁶ Burg Kaltenburg siehe: www.burgen-web.de/kaltenburg.htm